Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

Band: 22 (1980)

Heft: 11: Alltag

Artikel: Muss es so sein?

Autor: Zoller, Barbara

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-155720

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 28.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Alltag

MUSS ES SO SEIN?

Alltag = Routine
Ja, ja, ich bin schon recht routiniert, wenn es darum geht, am morgen das ekelhafte gesurre des elektrischen weckers abzustellen. Ich schwinge meinen arm mit geschlossenen augen in richtung wecker, und meistens trifft der zeigfinger schon beim zweitenmal den knopf, und ich kann mich beruhigt wieder in die kissen zurückfallen lassen. Beruhigt? Nein, ich darf ja nicht in den schlaf (des gerechten?) zurückfallen, also blinzle ich, versuche krampfhaft die augen offen zu halten und mich dem schlimmsten augenblick des tages zu stellen, dem aufstehn. Wenn es mir nämlich endlich gelungen ist, die wärme des bettes zu verlassen, ist das getriebe in gang und alles läuft wie am schnürchen, routine! In dieser routine bleibt keine zeit, darüber nachzudenken, warum das aufstehen eine tägliche qual ist. Auch dieser mühsame start ist routine geworden, zur unabänderlichen tatsache.
Im alltagstramp beachte ich (wie ist's bei dir?) fragen, die hinter diesem unwohlsein stecken können: habe ich mir etwa zuviel arbeit aufgebürdet, zuviel verpflichtungen, sodass der motor sich jeden morgen verweigern möchte? Oder ist meine arbeit zu wenig befriedigend? Sehe ich überhaupt einen sinn in meinem alltäglichen tun? Habe ich vielleicht schwierigkeiten mit mitarbeitern oder freunden? Oder fehlt mir am morgen ein mensch, dessen wärme und aufmunterung mir morgens not täte? Oder kommen meine morgendlichen krämpfe ganz einfach daher, dass ich ein abendmensch und daher ein morgenmuffel bin? Diese fragen stelle ich aber nicht, denn ich muss ja arbeiten. Verändern das ist schwierig (und tönt erst noch nach Brecht und links) und so wie es jetzt ist, geht's ja, wo kämen wir auch hin, wenn alle sich verändern wollten?

Wo chiemte mer hi
We jede seiti
wo chiemte mer hi
und kene gieng ga luege
wo me anechiem
we mer gieng

Kurt Marti (aus dem gedächtnis zitiert)

Barbara Zoller